



---

*Edition Delius*

# ALLES AUSSER ROSEN

FOTOS: JOSH WESTRICH

TEXTE: JOACHIM MEYER

DELIUS KLASING VERLAG

# INHALT

CHRIST- UND LENZROSEN: *frühe Blütenwunder* § 6

STRAUCHPÄONIEN: *betörende Pfingstzierden* § 34

TÜRKISCHER MOHN: *was für ein Leuchten* § 60

MAGNOLIEN: *üppige Eleganz* § 86

TULPEN: *markante Wahrzeichen des Frühlings* § 114

SCHWERTLILIEN: *Töchter des Regenbogens* § 142

KAMELIEN: *erlesene Kostbarkeiten* § 170

ORCHIDEEN: *faszinierende Schönheit* § 198

## DANKSAGUNG

Für das vorliegende Buch hat Josh Westrich über einige Dekaden die berühmtesten Gärtner und Züchter aufgesucht, um sich mit ihrem Werk auseinanderzusetzen und in ihren Pflanzensammlungen die schönsten »Models« zu finden. Für die jahrelange Unterstützung und Freundschaft gebührt folgenden Personen sein ganz besonderer Dank:

*Christ- und Lenzrosen:* Frau Gisela Schmiemann, Köln  
*Strauchpäonien:* *japanische* – Sir Peter Smithers, Vico Morcote  
*chinesische* – Centro Botanico Moutan, Vitorchiano  
Lupo Osti, Roma  
*Türkischer Mohn:* Helene von Stein-Zeppelin, Laufen  
*Magnolien:* Sir Peter Smithers, Vico Morcote  
Piet van Veen, Vira-Gambarogno  
Otto Eisenhut, San Nazzaro  
*Tulpen:* Hortus Bulborum, Limmen  
*Schwertlilien:* Piet van Veen, Vira Gambarogno  
Helene von Stein-Zeppelin, Laufen  
*Kamelien:* Sir Peter Smithers, Vico Morcote  
Otto Eisenhut, San Nazzaro  
*Orchideen:* Hans Lucke, Neukirchen-Vluyn  
Elisabeth Fochem, Pulheim-Dansweiler  
*Schneeglöckchen:* Peter Janke, Hilden

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische  
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

1. Auflage  
ISBN 978-3-7688-3338-7  
© by Delius, Klasing & Co. KG, Bielefeld

Fotos: Josh Westrich, [www.flowercards.de](http://www.flowercards.de)  
Texte: Joachim Mayer  
Lektorat: Dr. Sigrun Künkele  
Schutzumschlaggestaltung und Layout: Gabriele Engel  
Lithografie: scanlitho.teams, Bielefeld  
Druck: aprinta-druck, Wemding  
Printed in Germany 2011

Alle Rechte vorbehalten! Ohne ausdrückliche Erlaubnis  
des Verlages darf das Werk weder komplett noch teilweise  
reproduziert, übertragen oder kopiert werden, wie z. B. manuell  
oder mithilfe elektronischer und mechanischer Systeme inklusive  
Fotokopieren, Bandaufzeichnung und Datenspeicherung.

Delius Klasing Verlag, Siekerwall 21, D - 33602 Bielefeld  
Tel.: 0521/559-0, Fax: 0521/559-115  
E-Mail: [info@delius-klasing.de](mailto:info@delius-klasing.de)  
[www.delius-klasing.de](http://www.delius-klasing.de)



## CHRIST- UND LENZROSEN:

## frühe Blütenwunder

*Attraktive Blüten vom Winteranfang bis weit in den Frühling hinein – damit kann im Garten nur eine sehr kleine, erlesene Pflanzenschar dienen. Und bei allem Respekt vor Duftendem Schneeball, Schneeheide und anderen Winterblühern: Mit dem ganz eigenen Zauber der Christ- und Lenzrosen vermag kaum etwas zu konkurrieren, ebenso wenig mit ihrem Reichtum an Blütenfarben und -formen.*

#### Blüten gegen Wintertrübsal

Auf die Extravaganz dieser immergrünen Stauden weist schon die Wertschätzung als »Rose« im deutschen Namen hin – und das, obwohl die Blüten der Hahnenfußgewächse (*Ranunculaceae*) nur entfernt an den Flor von Wildrosen erinnern. Doch wenn sie schon um Weihnachten ihre aparten Schalenblüten entfalten, gibt es keinen schöneren und trefenderen Namen als Christrosen. Da sie sich selbst von Schnee und Kälte nicht beeindrucken lassen, sind sie auch als Schneerosen bekannt und beliebt. Im Vergleich dazu erscheint der Name »Nieswurz« für die Gattung *Helleborus* fast ein wenig abfällig. Doch Hippokrates, der berühmteste Arzt der Antike, sah das ganz anders: Nach seiner Überzeugung reinigte Niesen das Gehirn, schärfte so den Verstand und befreite sogar von schweren psychischen Leiden. Und gerade das zu Pulver verarbeitete Rhizom der Christrose lieferte eines der vortrefflichsten Niesmittel. So wurde die Nieswurz bis in die frühe Neuzeit hinein als Heilpflanze geschätzt, ja sogar als Symbol für die Erlösung von Ängsten angesehen.

Wegen der früher angenommenen Wirkung gegen Geisteskrankheiten leiten manche den botanischen Namen *Helleborus* vom altgriechischen »helleborio«

für »verrückt« ab. Andere führen ihn auf eine griechische Bezeichnung für »tötende Speise« zurück – denn Christrosen sind in allen Teilen sehr giftig, sofern man auf die Idee kommt, sie zu verzehren. Der Einfachheit halber werden manchmal alle 15 Arten der Gattung *Helleborus* als Christrosen bezeichnet. Die »wahre« Christrose, die tatsächlich oft zum Christfest aufblüht, ist jedoch *Helleborus niger*, wegen ihres dunklen Rhizoms auch Schwarze Nieswurz genannt. Sie wächst wild in manchen Alpenregionen und hatte schon im 16. Jahrhundert ihren Platz in den Kloster- und Bauerngärten. Charakteristisch sind ihre großen, strahlend weißen, manchmal rötlich getönten Blüten über den dunkelgrünen, handförmig geteilten Blättern. Manche Sorten entfalten ihre Blüten schon ab Spätherbst, andere je nach Region und Wetterverlauf erst im Vorfrühling.

Dagegen liegt die Hauptblütezeit von *Helleborus orientalis*, der in der Türkei, in Griechenland und im Kaukasus beheimatet ist, zwischen Februar und April. Diese Art wird deshalb auch als Lenzrose, Frühlings- oder Orientalische Nieswurz bezeichnet. Mit ihren oft rosa, rötlich oder hellviolett gefärbten oder gepunkteten Blüten bildet sie die wichtigste Stammart der wunderschönen

*Helleborus*-Hybriden. Obwohl diese meist ihren stärksten Auftritt im Frühjahr haben, gibt es darunter auch Sorten, die schon im Winter ihre Blüten entfalten.

### Reizvolle Ansichten, faszinierende Einblicke

Botaniker vermuten, dass die Vorfahren der Christrosen aus Südostasien stammen und sich im Lauf der Erdgeschichte allmählich Richtung Westen ausgebreitet haben. Während dieses jahrtausendelangen Wanderzugs lernten sie, ihren Wuchs- und Blürrhythmus flexibel an unterschiedliche Verhältnisse anzupassen und, wenn nötig, zeitweise zu unterbrechen.

Die Entwicklungsgeschichte spielte vielleicht auch eine Rolle bei den Besonderheiten der Blüten, die in der Familie der Hahnenfußgewächse ohnehin angelegt und bei *Helleborus* besonders interessant ausgeprägt sind. Die sonst meist grünen, für den Schutz der Knospen ausgebildeten Kelchblätter bilden hier mit ihrer hübschen Färbung den auffälligsten Teil der Blüte, der Insekten – besonders Hummeln – zur Bestäubung anlockt. Die Kronblätter dagegen sind zu tüten- oder krugförmigen Nektarien (Honigblättern) an der Basis der Staubblätter umgewandelt. Oft grün, manchmal auch

rötlich, gelb oder schwarz, präsentieren sich diese Nektarien teils als dekorative Rüschenkränze in den Blütenschalen. Dass selbst eher schlichte Formen das Auge zum Verweilen anhalten, liegt aber auch an den Staubblättern, von denen bis zu 150 in einem dichten Büschel beisammenstehen – wobei häufig ein äußerer Ring aus größeren Staubblättern die prall gefüllte Mitte mitsamt den zipfelartigen Fruchtblättern im Zentrum rahmt.

Die robuste »Kelchblattnatur« der zierenden Blütenblätter zeigt sich schließlich auch darin, dass sie lange Zeit ansehnlich bleiben. Während Nektarien und Staubgefäße bald nach der Bestäubung abfallen, verfärben sich die Kelchblätter gegen Ende der Blütezeit grün, je nach Art, Sorte und Stadium teils auch rosa oder rötlich. So bergen sie die optisch ebenfalls reizvollen Balgfrüchte, bis in diesen die Samen herangereift sind und nach dem Aufplatzen der Früchte auf den Boden fallen.

### Reiche Farben- und Formenvielfalt

Wem hauptsächlich die verbreiteten Sorten mit weißen oder rötlich überlaufenen Blüten vertraut sind, der wird auf den folgenden Seiten kaum aus dem Staunen herauskommen. Blüten in unzähligen Rotnuancen und -zeichnungen, bis hin zu Purpur,

tiefem Blauviolett oder fast Schwarz, in leuchtendem Goldgelb, porzellanartigem Weiß oder sattem Grün, in der Form teils anemonenartig, sternähnlich, halb oder dicht gefüllt: Christ- und Lenzrosen können nicht nur mit ihrer Schönheit, sondern auch mit ihrer Vielfalt beeindrucken.

Viele der attraktivsten Hybridsorten verdanken wir der englischen Gärtnerin Helen Ballard (1909–1995), eine Pionierin und für Kenner die »Königin« der *Helleborus*-Züchtung. Schönheiten wie die wahrhaft sonnige 'Sunny' und die tief violettblaue 'Blue Showers' werden deshalb auch als Ballard-Hybriden geführt.

Mit individuellem Flair bestechen grün blühende Wildarten wie der südosteuropäische *Helleborus dumetorum* (Heckennieswurz) und der in Süd- und Mitteleuropa heimische *Helleborus foetidus*. Er trägt im Deutschen den unschönen Namen Stinkende Nieswurz, doch verströmen seine Blätter nur beim Zerreiben einen etwas eigentümlichen Geruch. Er ist die wohl trockenheitsverträglichste *Helleborus*-Art und präsentiert schon ab Dezember seine zahlreichen glockenförmigen Blüten, die später von einem dunkelroten Rand gesäumt werden.











